

Sich stark machen für ältere Menschen

Mit Reden, Bewegung und Blasmusik feiert der Kreissenorenrat 40. Geburtstag / Themenschwerpunkt ist das Altern auf dem Lande

Von Julius Steckmeister

BREISGAU-HOCHSCHWARZWALD. Ältere Menschen engagieren sich für ältere Menschen – auf diese scheinbar simple Formel lässt sich die Idee der Seniorenräte bringen. Ob Einmischung in (kommunal-)politische Themen mit Blick auf die Generation 60 plus, Beratung auf Augenhöhe oder Angebote wie Fahrsicherheits- oder Computerkurse: Die politisch und konfessionell unabhängige Vereinigung macht sich stark für ältere Menschen und trägt deren Belange in die Öffentlichkeit – und das seit 1978 auch im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald.

Nicht rostig sondern rüstig wurden die zahlreichen Gäste, darunter Landrätin Dorothea Störr-Ritter, Bad Krozingens Bürgermeisterstellvertreterin Sabine Pfefferle, der Demografiebeauftragte der Landesregierung, Thaddäus Kunzmann, sowie die stellvertretende Vorsitzende des Landesseniorenbeirates, Nora Jordan-Weinberg, vom Markgräfler Seniorenorchester im Kurhaus Bad Krozingen musikalisch begrüßt. Eine Begrüßung und einen offenen Rückblick auf die Geschichte des Kreissenorenrats gab es von Rolf Molitor, dem zweiten Mann beim Kreissenorenrat (KSR). Mit der von Alfred Löffler, dem ehemaligen Bürgermeister von Ballrechten-Dottingen, angestoßenen Gründung des Kreissenorenrates sei „der Grundstein für die Wahrnehmung älterer Menschen im Landkreis gelegt worden“, so Molitor. Ziel sei es, „Antworten und



Tanzen hält jung: Seniorentanzgruppe aus Hartheim bei ihrem Auftritt bei der Geburtstagsfeier des Kreissenorenrats. FOTO: JULIUS STECKMEISTER

Lösungen für die Herausforderungen der Zeit“ der Generation 60 plus zu finden. Diese reichten von Altersarmut und Vereinsamung bis zur Mobilität und neuen Wohnformen, sagte Molitor. „Politik für ältere Menschen muss Politik von älteren Menschen sein“, zitierte er Alfred Löffler.

„Sie sind diejenigen, die mit ihren Lebensleistungen über viele Jahrzehnte für den Wohlstand unseres Landkreises gesorgt haben“, sagte Dorothea Störr-Ritter der Aufbaugeneration der Nachkriegsjahre. „Aber wir brauchen sie auch heute ganz dringend – ihr Wissen, ihre Erfahrung und ihre Fröhlichkeit.“ Der Kreissenorenrat sei „an ihrer Seite und wird es auch künftig sein, und die Unterstützung

seiner Arbeit seitens des Landkreises wird weiterhin nicht nur ideeller, sondern auch finanzieller Natur sein.“

„Sie vermitteln der Öffentlichkeit als Sprachrohr ein positives Altersbild und sensibilisieren die Gesellschaft für die Situation von Seniorinnen und Senioren. Hiermit tragen sie zu einem generationenübergreifenden Dialog bei und gelten als Expertinnen und Experten für alle Themen des Älterwerdens und Altseins“, lobte Sabine Pfefferle im Namen der Stadt Bad Krozingen das Wirken des Jubilars.

Auf das Schwerpunktthema der Veranstaltung – Älter werden im ländlichen Raum – gingen Thaddäus Kunzmann und Nora Jordan-Weinberg ein. Kunzmann

zeigte anhand von Grafiken eindrucksvoll auf, dass insbesondere im ländlichen Raum bis ins Jahr 2030 der Anteil der Menschen im Alter von 65 und mehr Jahren knapp ein Drittel ausmachen werde und dass bereits 2015 nur rund die Hälfte des benötigten Wohnraumes in Baden-Württemberg gebaut worden sei. Kläglich sehe es im ländlichen Raum zudem mit dem Mobilitätsempfinden aus: Zwei Drittel der Über-75jährigen fühlten sich als „wenig mobil“ bis „gar nicht mobil“. Beliebtestes Verkehrsmittel sei weiterhin das Auto, was anhand der Beispielbilder, die Kunzmann von Bahneinstiegen gemacht hatte, nicht weiter verwunderte.

Umso wichtiger sei es, dass dem Infrastrukturschwund im ländlichen Raum Einhalt geboten werde, sagte Nora Jordan-Weinberg. Sie warb für alternative Mobilitätskonzepte wie Bürgerbuslinien und ebenso für den Weiterbetrieb von Einzelhandelsgeschäften und Arztpraxen. Auch sie hob die Wichtigkeit seniorengerechten Wohnens hervor. „Seniorinnen und Senioren sind Experten und Gesprächspartner für Themen des Älterwerdens und des Altseins. Seniorenräte können durch ihre Arbeit dazu beitragen, dass sich Frauen und Männer der älteren Generation an der Gestaltung des Gemeinwesens aktiv beteiligen“, sagte sie zur Bedeutung der Seniorenräte.

Wer beim Zuhören eingerostet war, wurde von Marianne Kipf mit Stuhlgymnastik wieder fit gemacht. Fitness zeigte zum Abschluss der Festveranstaltung die Seniorentanzgruppe aus Hartheim.